№ 6311. Freitag, 7. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



[Frankfurter Lotterie.] In der am 4. October fortgesetzten Ziehung der 6. Classe fiel ein Gewinn von 2000 fl. auf Nr. 6726. 4 Gewinne von 1000 fl. auf Nr. 1911 2188 15,577 19,667. 6 Gewinne von 300 fl. auf Nr. 325 14,150 14,572 18,050 19,539 20,785. 21 Gewinne von 200 fl. auf Nr. 280 3423 4714 5205 5842 9344 10,039 11,703 12,601 14,533 16,200 18,080 18,113 20,218 20,535 20,701 20,831 21,708 23,760 24,658 25,013.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Königliches Hauptquartier Versailles, 6. October, Gestern, 5. Oct., fanden Patrouillengefechte zwischen französischen Truppen und der gegen die Loire streifenden 4. Cavallerie-Division statt. 1500 Mobilgarden wurden von der 6. Cavallerie-Division aus der Gegend von Montfort vertrieben.

Vor Paris passirte am 5. und 6. October nichts Neues.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Brüssel, 7. Oct. Dem gestrigen „Etoile belge“ zufolge ist ein Bataillon Carabiniere nach Beverloo gesandt worden, weil unter den französischen Gefangenen Befreiungsabsichten bemerkbar wurden. Es sind die nöthigen Maßregeln getroffen und werden die Gefangenen in mehrere Garnisonen vertheilt werden. Dasselbe Blatt meldet ferner, daß Truppenbewegungen stattfinden im Hennegau und von Antwerpen aus nach der Grenze. Alles deute darauf hin, daß die Grenze neuerdings wieder stark bewacht werde. Diese Maßregeln sollen mit der Belagerung von Mezières und Rocroi durch die Preußen zusammenhängen.

Dem „Joural de Bruxelles“ zufolge beabsichtigen die Jesuiten Rom zu verlassen.

Tours, 6. Oct. Aus le Mans (nordwestlich von Tours) **wird gemeldet, daß bedeutende feindliche Streitkräfte mit zahlreicher Artillerie Pach sur Eure und Vernon** (beide Orte im Dep. Eure, Arr. Evreux, nordwestlich von Paris) **nach kräftigem Widerstande der Nationalgarde besetzt haben.**

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Florenz, 7. Oct. Der Zeitung „Roma“ zufolge soll die Reise Thiers' nach Florenz bezwecken, über die in Nizza hervorgetretenen separatistischen Umtriebe sich zu besprechen, zu deren Unterstützung in Florenz ein Comité sich gebildet hat.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tours, 6. Oct. (Auf indirectem Wege.) Nach einem hier eingegangenen Bericht des Generals Reyan vom 5. d. hatte derselbe an diesem Tage eine erfolgreiche Recognoscirung in der Richtung auf Toury (Dep. Eure et Loire, Arrondissement Chartres) unternommen und sich alsdann, nachdem er 147 Kühe und 52 Hammel erbeutet hatte, auf Arthenay zurückgezogen. — Nach Berichten aus Orleans von heute Morgen hatten die deutschen Truppen Pithiviers wieder geräumt.

Brüssel, 5. October. Aus Tours wird von zuverlässiger Seite gemeldet, daß Herr Cremieux den in Tours anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Corps erklärt hat, die Regierungs-Delegation werde in den nächsten Tagen genöthigt sein, ihren Sitz nach Toulouse zu verlegen, daß auch wahrscheinlich nach dieser Stadt die Constituante einberufen werde und daß Herr Jules Favre sein Amt niederzulegen wünsche. (N. W. T.)

London, 6. Oct. Die „Times“ dementirt die Nachricht, daß das diplomatische Corps in Rom dem General Cadorna anläßlich seines Einmarsches in die Stadt energische Vorstellungen gemacht habe.

Petersburg, 6. Oct. Das „Journ. de St. Petersb.“ bespricht die Circulardepesche des Grafen Bismarck vom 27. Sept. und erkennt die Klarheit der Depesche an. Es hofft in Folge derselben noch auf einen Waffenstillstandsabschluß. Augenblickliche patriotische Erregtheit hätte den ablehnenden übereilten Beschluß der franz. Regierung hervorgerufen. Die Wahlen sowie die Session der Constituante seien, während die Regierung in Paris eingeschlossen sei, doch eigentlich unthunlich. Cremieux, welcher in Tours die Proclamation vom 24. September unterzeichnet, kann unmöglich der einzige Repräsentant der Regierung vor der Constituante sein. Das Journal spricht die Meinung aus, Deutschlands wie Frankreichs Interesse entspricht es, daß die Constituante während eines transitorischen Friedens berathe. Dann allein seien ruhige und würdige Beschlüsse zu erwarten.

Lissabon, 5. Oct. Die Cortes werden am 15. October zusammentreten. An der Grenze wurden starke für die Karlisten bestimmte Gewehrsendungen mit Beschlag genommen.

Danzig, den 7. Oktober.

Noch bevor Frankreich seinen Willen durch die Wahlen kundgethan haben wird, werden die deutschen Kanonen vor Paris ihr Zerstörungswerk beginnen. Man hatte immer noch gehofft, die provisorische Regierung würde es zum Aeußersten nicht kommen lassen. Aber die Sprache der Vernunft ist dort völlig unverständlich geworden, die Verwilderung der Geister hat zugenommen und es wird immer klarer, daß die Ernüchterung nur durch eine vollständige Niederlage herbeigeführt werden kann. Mit einer solchen Verblendung, einem solchem Hochmuth ist in der That nicht mehr zu verhandeln; man muß sie niederwerfen und ihnen die Grenzen ihrer Macht dictiren. Wie stark muß nicht die Nation auch jetzt noch von maßlosem Großmachtsdünkel betäubt sein, wenn selbst Männer wie Renan in seinem zweiten Schreiben an David Strauß es bedauerlich findet, daß Preußen sich der Einverleibung Luxemburgs in Frankreich widersetzt habe, da durch diese nichtssagende Concession dieser Krieg vermieden wäre und wenn er weiter die Forderung stellt, man möchte die Grenzen von 1814 wiederherstellen, das heißt: Deutschland soll Saarlouis und Landau mit ihren Gebieten an Frankreich herausgeben. Der deutsche Denker, an den dieser Brief gerichtet ist, antwortet darauf, daß er allerdings vor dem Spruche: „So Dir Jemand einen Streich giebt auf Deinen rechten Backen, dem biete auch den anderen dar“ alle Hochachtung habe; aber er möchte keinen Sohn haben, der sich wörtlich nach diesem Spruche behandeln ließe. Ein Franzose predigt uns Deutschen einen Frieden, in dem wir den Besiegten noch belohnen sollen! Ein Mitglied des Volkes, das seit Jahrhunderten die europäische Kriegsfackel in Händen hält, dem Nachbar, der immer nur zu thun gehabt hat, die Brände zu löschen, die der andere in seine Städte geworfen, an seine Saaten gelegt hatte! Der Franzose hat den Deutschen so lange mißhandelt, so unaufhörlich bedroht, bis dieser endlich, um sich Ruhe zu verschaffen, sich entschlossen, seine Sichel zum Schwert umzuschmieden. Und mit diesem Schwert hat nun der Deutsche dem Franzosen so gründlich zugesetzt, daß dieser anfängt, ihm die Segnungen der Sichel anzupreisen. Bei uns bedarf es dieses Preisens nicht. Wir wären am liebsten bei der Sichel geblieben.“ Nachdem man aber unsere Brüder und Söhne in freventlichem Uebermuthe von ihrer friedlichen Arbeit aufgestört, da soll das Schwert auch nicht eher ruhen, als bis der Störenfried eine gründliche und überzeugende Lehre für alle Zeiten erhalten. Schon die nächsten Tage werden den Koryphäen der Republik zeigen, daß es den deutschen Männern, welche vor Paris stehen, voller Ernst ist.

Das Bombardement gegen einzelne Punkte der Befestigungen vor Paris hätte, wie uns heute ein Bericht des „Staatsanzeigers“ aus dem Hauptquartier meldet, schon Ende des vergangenen Monats beginnen können, aber man hat ruhig gewartet, bis die Vorbereitungsarbeiten, die Errichtung der deckenden Schanzen und die Aufstellung der Geschütze, auf der ganzen Hauptangriffslinie soweit vollendet waren, daß der Angriff mit ganzer, überwältigender Macht ins Werk gesetzt werden kann. Die Verlegung des Königlichen Hauptquartiers nach dem Südwesten von Paris ist ein Anzeichen dafür, daß das Bombardement und der Angriff unmittelbar bevorstehen. Die Frage, ob die Stadt Paris schon vor der Einnahme eines der Forts beschossen werden kann, ist von Fachmännern bejaht worden. Ein österreichischer Artillerieofficier, der darüber neuerdings Ausführliches geschrieben, ist der Ansicht, daß auf der südlichen und westlichen Seite der Stadt, auf den Höhen bei Vitry, Bageux, Fontenay, Chatillon, Meudon, Sèvres, St. Cloud, auf der Halbinsel Nanterre und auf den Anhöhen von Colombes, Courbevoie und Asnières die besten Emplacements für gezogene Geschütze zum Bewerfen von Paris sich befinden dürften. Was die Vertheidigungslinie des Feindes betrifft, so scheint es sicher, daß General Trochu dieselbe über die Forts nicht hat wesentlich hinausschieben können. Die neuen Befestigungsanlagen im Süden von Fort Issy und Vanvres, die wichtige Schanze von Clamart und die Höhen von Sceaux fielen bekanntlich am 19. Sept. in die Hände der Unsrigen und der am 30. Sept. von den Forts Ivry und Bicêtre unternommene Ausfall gegen das 6. Armeecorps hat die Aufstellung der Deutschen nicht durchbrechen können. Ob es dem Feinde gelungen ist, vor den letztgenannten Forts eine neue Linie, welche die Dörfer Vitry und Villejuif verbindet, aufzuwerfen, muß dahingestellt bleiben. Nach einigen Berichten haben die deutschen Kanonen diese Werke während ihres Entstehens zerstört.

Schon die nächste Zeit wird darthun, was von der von Paris aus in den englischen Zeitungen verbreiteten Erklärung zu halten ist, daß die Hauptstadt sich wenigstens noch zwei Monate halten kann. An Straßburgs Befestigungswerken könnten Trochu und seine Freunde sehen, was Paris zu erwarten hat und wir zweifeln, daß die Deutschen auf diese Stadt so viel Rücksicht nehmen werden, wie auf die Hauptstadt des Elsaß.

✱ **Berlin,** 6. Oct. Das Staatsministerium trat heute wiederum zu einer Sitzung zusammen, und dürfte nun wohl endlich über die Landtagsfrage definitiv entschieden sein. Auch der nordd. Bundesrath hat heute wieder Sitzung gehabt. Präs. Delbrück reist heute Abend ins Hauptquartier ab. — Wie verlautet, wird die Königin, die seit einigen Wochen etwas unpäßlich war, vor dem Eintritte der kalten Jahreszeit noch eine Cur antreten. Auf Wunsch des Königs soll die Königin sich im Laufe des Monats nach Homburg begeben. — Die Vorbereitungen für die Winterausrüstung der Armee sind, wie die „B. Ztg.“ berichtet, in voller Ausführung begriffen und dürften noch selten Truppen sich so wohl für einen Winterfeldzug vorgesehen gefunden haben, als es mit denen des deutschen Heeres binnen wenigen Wochen der Fall sein wird. Die Erfahrungen des dänischen Feldzuges sind bei dieser Ausrüstung zu Anhaltspunkten genommen worden, während welches Krieges

---

Stadt-Theater.

Endlich sind die neulich vertagten „Hugenotten“ von Meyerbeer nun auch über die Bühne gegangen. Es bleibt immer eine Riesenaufgabe, dieses grandiose Werk in Scene zu setzen und wollte man in strengster Consequenz die Leistungen aller Sänger nach der Großartigkeit der Aufgabe bemessen, so würde das Register der kritischen Ausstellungen zu einem ganz erklecklichen anlaufen. Meyerbeer war nicht der Mann dazu, nach irgend einer Seite enthaltsam zu sein. Er forderte stets das Höchste an Größe und Umfang der Stimmen, an virtuoser Beherrschung derselben, an künstlerischer Intelligenz der Sänger und an dramatischem Gestaltungsvermögen. Werden nicht alle Bedingungen erfüllt, so wird die Wirkung des Werkes zwar nicht aufgehoben, Dank der eminenten Schöpferkraft Meyerbeer's, die eben in den „Hugenotten“ den höchsten Gipfel erreicht hat, aber der mächtige Apparat dieser Musik spielt nicht in einer Weise zusammen, daß dem Hörer das rechte Bild der Großartigkeit aufgeht. Und trotz allem Unzulänglichen, was eine Hugenotten-Aufführung bei der Mehrzahl der Bühnen immer darbieten muß, will man das Werk doch in keiner Saison entbehren. Unter den großen Opern nehmen die „Hugenotten“ ganz entschieden eine Hauptstellung ein und das Publikum ist fast geneigt, die neuen Sänger einer Saison erst dann als völlig „courfähig“ zu betrachten, wenn sie die Feuerprobe in dieser Oper bestanden haben, mit mehr oder weniger Erfolg, wie es einmal in der Natur der Sache liegt. Wer den strengsten Maßstab an die Darstellung der Hugenotten legen will, der muß der Oper in den meisten Fällen fern bleiben. Da dies aber nicht geschieht und es Meyerbeers größter Schöpfung niemals an Besuchern fehlt, so ist auch der gute Wille vorhanden, Nachsicht zu üben und sich an den Schönheiten der Musik zu erfreuen, auch wenn so Manches über das Maß der verfügbaren Kräfte hinausgeht. Dieses Vorwort glauben wir der neulichen Aufführung der „Hugenotten“ vorausschicken zu müssen, um für die Beurtheilung der einzelnen Leistungen den richtigen Standpunkt zu gewinnen. — Zunächst sind es zwei neue Sängerpersönlichkeiten, die einer Einführung beim Publikum bedürfen: der Tenorist Herr Rulf und die Coloratursängerin Fräulein Palfi. Aus verschiedenen Ursachen konnten beide Persönlichkeiten einen durchgreifenden Erfolg nicht erzielen. Die musikalisch gebildete Weise und die sehr schätzenswerthe Routine, mit der Herr Rulf den Raoul sang, vermochte nicht genügend zu entschädigen für den Mangel an Stimmglanz, über den der Sänger nothwendig verfügen muß, wenn er erwärmend und hinreißend auf den Hörer einwirken will. Wir sind durchaus nicht der Meinung, daß es für den Raoul eines besonders großartigen, robusten Organs bedarf. Eine zu große Verschwendung davon, etwa im Style des Fischerhelden Masaniello, würde sogar im krassen Gegensatze zu der musikalischen Eleganz der Rolle stehen. Aber ein hell klingender Brustton und eine ausreichende Höhe darf dem Sänger doch nicht fehlen, wenn er in dem Vocalquartett des zweiten Actes, in dem Septett des dritten und in dem Duo des vierten Actes die vom Componisten beabsichtigte Wirkung erzielen soll. Hier blieb Herr Rulf matt, während er beim ersten Auftreten und in der Romanze, namentlich durch eine sehr geschickte Verwendung des Falsets und durch die zarte und geschmackvolle Behandlung der Cantilene vollkommen befriedigte. Die musikalische Intelligenz steht bei Herrn R. entschieden über dem Material. Für Rollen der Art aber ist Beides nicht von einander zu trennen. — Fräul. Palfi, welche als Königin debutirte, ist noch Anfängerin auf der Bühne und wußte nicht den Ton zu finden für die raffinirt feine Koketterie, ohne welche die Rolle ein höheres Interesse kaum zu erwecken vermag. Die Stimme ist nicht sehr intensiv und wirkt am besten in dem recht fleißig ausgebildeten, auch meist willig ansprechenden hohen Kopfregister, während die Mittellage, z. B. in den Recitativsätzen, wenig ausgiebt und farblos erscheint. Am besten gelangen der Sängerin einzelne Virtuosenkünste der ersten Arie, obschon auch diese des rechten Glanzes entbehrten und sich etwas en miniature ausnahmen. Dem Duo mit Raoul fehlte der pikante, effectvoll pointirte Vortrag und bei dem sehr fühlbaren Mangel an Spiel blieb das Tonstück ohne Eindruck. Es wird eine weitere Bekanntschaft mit Frl. Palfi erforderlich sein, um zu beurtheilen, in wie weit sie das colorirte Fach bei der hiesigen Oper auszufüllen im Stande ist. Eine gern zu verzeihende Befangenheit beim ersten Betreten der heißen Bretter mag auch lähmend auf ihre Fähigkeiten gewirkt haben. — Die Valentine des Fräul. Lauterbach ließ zwar die rechte geistige Durchdringung, namentlich in Bezug auf eine die Situation völlig erfassende warme und hingebende Darstellung noch vermissen, aber das prächtige Organ, mit voller Energie des Klanges in allen Tonlagen — für einzelne tiefe Stellen würde sich ein weniger starkes Auftragen empfohlen haben — beleuchtete die beiden großen Duos mit Marcel und Raoul so vorzüglich, daß die lebhafteste Theilnahme nicht ausbleiben konnte. Für den Marcel besitzt Herr Niering ganz imposante Mittel. Seine markvolle Baßstimme, die freilich nach der Tiefe zu an Körnigkeit merkbar einbüßt — der Fehler der meisten Marcels —, brachte in dem Choral, in dem fanatischen „Piff, paff!“ und in dem Gipfelpunkt der schönen Partie, dem großen Duo, eine ausgezeichnete Wirkung hervor, um so mehr, als Herr Niering das Material auch geistig zu beleben wußte. Bei dieser Würdigung der tüchtigen Leistung können wir jedoch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es für die Characteristik des Marcel, der doch ein Greis ist, vortheilhaft erscheint, wenn er sein Feuer hier und da etwas mäßigt und der Stimme auch bisweilen einen Dämpfer aufsetzt. Frl. Preßler erntete mit ihrer Pagenarie, die sie sehr abgerundet in der Koloratur, sympathisch im Ton und mit eleganter Tournure sang, lebhaften Beifall ein. Die junge Dame macht offenbar gute Fortschritte. Herr v. Gülpen hätte dem fanatischen St. Bris mehr Schärfe und einen mehr einschneidenden Ausdruck geben können. Die Stimme klingt für diese Rolle zu weich. Die gute Routine des Sängers half ihm indessen ziemlich glücklich über die ihm weniger zusagende Partie hinweg. Das Soldatenlied; „Rataplan“ wurde von dem immer schlagfertigen Tenoristen Herrn Polard sehr frisch und kräftig gesungen. Der Nevers gelang Herrn Friedenberg gesanglich besser als bezüglich der Repräsentation. Markull.

sich vor Allem die damals an die Truppen ausgegebenen halbhohen Stiefeln mit festen Schäften bewährt haben. Dazu treten an wollenen Unterkleidern: wollene Hemden, Leibbinden, Socken und Unterhosen. Auch ebensolche Handschuhe, ein Halstuch und Ohrenklappen. Die Soldaten vor Metz sind jetzt sämmtlich unter Dach in Baraken. Für jeden von ihnen ist eine wollene Decke angeschafft; diese Decken sollen sie zum größten Theil schon erhalten haben. Um Paris sind so zahlreiche Ortschaften, daß dort die Truppen größtentheils in Häusern untergebracht werden können. — Die Wahlmanöver des II. Berliner Wahlbezirks hielten gestern eine Versammlung ab, um über Schritte wegen der Internirung ihres Vertreters Dr. J. Jacoby zu berathen. Abg. Parisius führte aus, daß die Einsperrung Jacoby's gegen Gesetz und Verfassung sei und stellte folgende Anträge, die später von der Versammlung mit allen gegen 1, resp. 2 Stimmen angenommen wurden: 1) an den Justizminister Herrn Leonhardt die Aufforderung zu richten, die sofortige Freilassung des Abgeordneten Dr. Johann Jacoby zu veranlassen, da derselbe ohne richterlichen Verhaftsbefehl und ohne daß die im Gesetze vom 4. Juni 1851 vorgeschriebenen Formen beobachtet sind, auf Befehl des Generals Vogel v. Falckenstein am 20. September durch Militärpersonen verhaftet ist und bis jetzt in militärischer Haft zurückbehalten wird. 2) Das thatsächliche Material über die in dieser Angelegenheit stattgefundenen Rechts- und Verfassungsverletzungen den Landtagsabgeordneten von Berlin zu unterbreiten mit der Aufforderung, auf Grund des § 17 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 sofort bei Zusammentritt des Landtags die zur Wahrung des Rechts erforderlichen Anträge zu stellen." Ein Antrag, den ersten Punkt auch auf die übrigen durch Hrn. Vogel v. Falckenstein Verhafteten auszudehnen, wurde abgelehnt. Ein anderer Antrag, für die Wiederwahl Jacobys nach Kräften wirken zu wollen, wurde nach längerer Debatte zurückgezogen.

— Ueber das Gefecht vor Paris am 30. Sept. geht dem „Staats-Anz." aus dem Königlichen Hauptquartier ein specieller Bericht zu: „Nach einigen bei dem gefallenen französischen General Guilhem gefundenen Papieren war dieser Ausfall schon für den 29. bestimmt gewesen, und scheinen zwei Divisionen des Corps Vinoy im Feuer gewesen zu sein. Nach Aussage der Gefangenen hat General Vinoy selbst das Gefecht geleitet. Ein bestimmter Zweck oder irgend ein dauernden Vortheil versprechendes Ziel läßt sich bei diesem Ausfall nicht erkennen. Dagegen zeigt die Gleichzeitigkeit des Vorbrechens an drei in weiten Radien auseinander gehenden Punkten, daß der Feind auf seinen beiden Flügeln nur demonstirte, dagegen der Angriff seines Centrums sehr ernstlich gemeint war und mit Energie begonnen wurde. Alle Pläne jedoch sind durch die Tapferkeit der Truppen des 6. Armee-Corps (Gen. d. Cav. v. Tümpling) und speciell der 12. Division (Gen.-Lieut. v. Hoffmann) vereitelt worden. Der Scheinangriff auf dem rechten Flügel der Franzosen war von dem Fort Issy aus gegen das 5. Corps gerichtet; der eigentliche Angriff von den Forts Montrouge und Bicêtre aus gegen das 6. Corps und der Scheinangriff ihres linken Flügels gegen das 11. Corps. Das Hauptgefecht fand bei Villejuif, Chevilly, Thiais und Choisy statt, begann mit Tagesanbruch und endete mit der Niederlage der Franzosen gegen 11 Uhr. Bei den Franzosen konnte man nur über 200 auf dem Schlachtfelde liegen gebliebene Todte constatiren, da sie alle schwer und leicht Verwundete beim Rückzuge mit sich genommen hatten. Abermals hat sich die sorgfältige Berechnung in der Aufstellung und für das Ineinandergreifen der Cernirungstruppen bewährt und den Versuch scheitern lassen, eine Verbindung zwischen Paris und den Departements herzustellen. Mit dem demnächst beginnenden Bombardement und Angriff mehrerer Forts wird auch die letzte Hoffnung auf eine solche Verbindung schwinden und Paris zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß es einzig und allein auf seine eigene Kraft angewiesen bleibt und keinen Entsatz von außen zu hoffen hat. Die Anfuhr der Belagerungsgeschütze wächst und könnte das Bombardement gegen einzelne Punkte schon jetzt beginnen. Man scheint aber warten zu wollen bis man gleich mit überwältigender Zahl anfangen kann".

— Ueber die Lage Bazaines in Metz läßt sich heute der „St.-A." folgendermaßen aus: „Die Verhältnisse in und um Metz haben sich im Monat September mit geringen Ausnahmen durch eine auffallende Unthätigkeit von Seiten der eingeschlossenen Armee charakterisirt. Die Schlacht bei Noisseville am 31. August und 1. September ist der letzte Versuch von Bedeutung gewesen, welchen der Marschall Bazaine der Cernirungs-Armee gegenüber gemacht hat; seit diesem Tage jedoch haben keine erheblichen Gefechte mehr stattgefunden, und die Kämpfe, welche am 22. und 23. und auch sonst noch mehrfach vorgekommen, sind nur die natürliche Folge der Situation, welche zwei so bedeutende Heere jetzt bereits fast acht Wochen in steter beobachtender Stellung sich gegenüberstehen läßt. Wenn man erwägt daß der Marschall Bazaine anfangs noch über ein Heer von 80,000 Mann verfügte, bei welchem sich im Augenblicke seiner Einschließung noch etwa 33 Cavallerie-Regimenter und 62 Feld-Batterien befanden, so erscheint diese Unthätigkeit schwer begreiflich." Zur Erklärung nimmt der „Staats-Anz." an, Bazaine „sehe seine wesentliche Aufgabe darin, das eigene Heer oder mindestens dessen Trümmer der zukünftigen Regierung Frankreichs zu erhalten. Diese Absichten scheint man dem Marschall Bazaine um so mehr unterlegen zu müssen, als ihm wohl die gegründete Aussicht bleibt, bei einer wirklich geordneten Heeresleitung und Verwaltung sich noch wochenlang behaupten zu können. Es sind mindestens 24,000 Pferde in die Festung eingeschlossen worden, und wenn man sich auch der Annahme hingeben will, daß Metz auf mehrere Monate für seine eigene Besatzung verproviantirt ist, so dürfte für die Pferde keine Fourage vorhanden sein. Uebrigens hat bei Beginn der Einschließung das Moselthal nördlich und südlich zum Fouragiren offen gestanden."

— Ueber die Belagerung von Pfalzburg lesen wir im „Frankf. J." Folgendes: Seitdem das Obercommando durch den schlechten Zustand des Cernirungscorps wieder auf Pfalzburg aufmerksam gemacht worden, ist auch die Angelegenheit bereits in ein anderes Stadium getreten. Das Cernirungs-Corps ist auf vier Bataillone verstärkt worden und gleichzeitig ist schweres Belagerungsgeschütz von Straßburg theils eingetroffen, theils wird es noch erwartet. Es soll mit der Belagerung nun entschiedener Ernst werden. Man trägt sich beim Belagerungscorps mit der Zuversicht, daß die Festung keine besonderen Schwierigkeiten machen wird. Sie wird durch die umliegenden Höhen beherrscht und soll eine Annäherung bis auf eine ganz kurze Entfernung gestatten. Morgen (1. Oct.) wird man vielleicht schon die ersten Proben mit den neuen Geschützen machen. Der Gouverneur v. Bismarck-Bohlen war hier, offenbar um wegen der Einleitung der Belagerung mit dem Befehlshaber des Belagerungscorps Rücksprache zu nehmen. Der Eindruck, welchen die Nachricht von der Uebergabe Straßburgs auf die Bevölkerung des Elsaß gemacht, war ein wahrhaft betäubender. Sie wollten der Nachricht keinen Glauben schenken, und in dichten Schaaren belagerten sie die Bahnhöfe, um sich mit eigenen Augen von dem neuen Unglück zu überzeugen. Die Zeugen der Wahrheit sind nicht ausgeblieben und trübe schleichen die Leute wieder heim, mit der Ueberzeugung, daß nun Alles verloren sei.

— Der Legationsrath Bucher ist nach dem Hauptquartier des Königs berufen worden, wie wir hören, um theilweise die Geschäfte des Legationsraths Abeken zu übernehmen, der zur Zeit unwohl ist.

— Die Rinderpest hat sich noch weiter ausgedehnt und ist neuerdings ausgebrochen im Regierungsbezirk Potsdam an 6 Orten, Regierungsbezirk Coblenz an 9 Orten, Regierungsbezirk Trier an 8 Orten und im Regierungsbezirk Cöln an einem Orte. Auch haben Pestausbrüche stattgefunden im Königreich Sachsen, in den Großherzogthümern Mecklenburg Schwerin und Baden.

— Ueber die Mitrailleusen oder Kugelspritzen schreibt man der „Allg. Militair-Zeitung" aus dem Felde: Ihre Wirkung im coupirten Terrain ist gleich Null; sie entsprechen auch in der Ebene lange nicht dem Lärm, den sie machen, da sie keinen Streuungskegel und wenig Percussionskraft haben über Tausend Schritt. In Festungen oder engen Thälern, die genommen werden müssen, wie Gravelotte bei Metz, Givonne bei Sedan, sind sie werthvoll. Eine Zukunft aber haben sie nicht."

— Briefen aus Laon zufolge hat ein preußisches Kriegsgericht den Maire der Stadt, Ferrand, wegen der Explosion der Citadelle zum Tode verurtheilt, aber die Strafe ist auf Fürsprache des Erzbischofs von Reims in eine andere umgewandelt worden. (B. B.-Z.)

Stettin, 6. October. Daß der bei Sedan gefangene General Ducrot Gelegenheit genommen, von Pont à Mousson, wohin er mit eigenem Fuhrwerk, dem Zuge der übrigen bei Sedan gefangenen französischen Offiziere voraus, gelangte, ungeachtet seines verpfändeten Ehrenwortes nach Paris zu entfliehen, ist bereits gemeldet. Weniger bekannt dürfte es sein, daß dem wortbrüchigen General Stettin zum Aufenthaltsort angewiesen war. Ein Theil seines Gepäcks wurde auch mit dem damals in Stettin eingetroffenen Gefangenentransport, bei dem sich bekanntlich auch eine größere Anzahl von Offizieren befand, hierher befördert, während der Besitzer seine Person in entgegengesetzter Richtung in Sicherheit zu bringen gewußt hatte. Dienerschaft wie Gepäck befinden sich daher gegenwärtig hier noch in Gewahrsam. (N.S.Z.)

Karlsruhe, 6. Oct. Aus den bisherigen Straßburger Belagerungsfeldtruppen ist ein besonderes 14. Armeecorps unter General Werder gebildet worden, das gestern nach dem Westen aufgebrochen ist.

England. London, 4. October. Die Königin hat Lord Alfred Paget mit dem Ausdruck ihrer Theilnahme an die Kaiserin Eugenie nach Chiselhurst entsendet. Die Kaiserin sprach in Erwiderung ihren Dank für die ihr seit ihrer Ankunft zu Theil gewordene öffentliche Theilnahme aus. — Eine Waffenfabrik in Sheffield erhielt ganz vor Kurzem von der französischen Regierung einen Auftrag zu Anfertigung von 100,000 Chassepotgewehren. Es war Vorauszahlung angeboten, aber die Bestellung wurde abgelehnt. — Aus Preston wird telegraphisch von einem großen Eisenbahnunglück berichtet, das sich auf der Nordbahn bei Crewe ereignete. Wie verlautet, wurden 8 Personen getödtet und viele andere verwundet.

Frankreich. * Die Regierung von Tours erzählt den Parisern per Ballon, daß an der Loire ein Heer von 200,000 Mann zum Entsatze bereit sei. Und die Pariser Regierung läßt wieder nur solche Postkarten nach Außen gelangen, die der Nationalvertheidigung günstig sind. Die Furcht, die Preußen möchten sich in der Umgegend von Paris außer der Kanonenschußweite der Forts verschanzen und es machen, wie die Engländer um Orleans, „als die Jungfrau von Orleans den Sieg errang, der Frankreich rettete", spielt eine Hauptrolle in Paris. Auch sollen die Preußen „ein verschanztes Lager bei Versailles bauen und sich zum Ueberwintern einrichten." Man erwartet nun eine neue Pucelle von der Loire und dann soll es losgehen: „Sus aux Prussiens!" (Frisch auf die Preußen!) „Zwischen jetzt (27. September) und einigen Tagen sind mindestens 25 Bataillone bewaffnet, jedes zu 1500—2000 Mann." — Ein Correspondent der „Indépendance belge" jammert über die Rathlosigkeit und den Mangel an Energie der dortigen Außenregierung. Aehnliches finden wir in Privatbriefen aus Paris; es heißt dort, J. Favre und seine Collegen bereueten es jetzt, in der Hauptstadt geblieben zu sein, da sie dort schon jetzt oft nur willenlose Werkzeuge der aufgehetzten Masse sind. — Nach Berichten aus Nordfrankreich befürchtet man dort ebenfalls, daß die Preußen anrücken werden. Es scheint jedoch, daß dieses, für den Augenblick zum wenigsten, nicht begründet ist. In Versailles werden große Vorräthe angehäuft, besonders Hafer, Heu und Schlachtvieh. Die Vorräthe werden bis jetzt alle im Seine- und Oise-Departement aufgetrieben, welches sehr reich ist. — Ungeachtet der augenblicklichen Niederwerfung der socialen Partei in Lyon herrscht doch noch große Aufregung und viele Kaufleute dieser Stadt gehen mit der Idee um, ihre Geschäfte nach der Schweiz zu verlegen. Nach Briefen aus Jersey befinden sich dort viele hochgestellte Bonapartisten, darunter Baroche, Hr. und Mme. Drouyn de Lhuys, und Mme. Pietri. Sie haben alle bedeutende Summen Geldes und ihre Kostbarkeiten mitgebracht. Das Geld deponiren sie bei den belgischen Banken, welche bereits 7 Millionen nach London sandten. Drouyn de Lhuys — er war von je her reich — soll an Gold und andere Kostbarkeiten 3 Mill. mitgebracht haben.

Italien. ⊙ Florenz, 4. Oct. Die Note, in welcher der Cardinal Antonelli dem diplomatischen Corps das neueste päpstliche „Non possumus" auseinander setzt, ist jetzt veröffentlicht worden. Die Unversöhnlichkeit der Curie ergiebt sich am deutlichsten aus den Ausdrücken, mit denen das Verfahren der italienischen Regierung bezeichnet wird. Die Annexion der römischen Provinzen von 1859 wird eine „gotteslästerliche Spoliation" betitelt. Die Besetzung Roms, „der letzte Act der schrecklichsten Ungerechtigkeit" habe nur geschehen können, indem man „die geheiligten Principien jedes Rechts, speciell des Völkerrechts mit Füßen tritt." Der Papst habe „unerschütterlich in der Erfüllung seiner heiligen Pflichten und der göttlichen Vorsehung vertrauend, entschlossen jeden Antrag (der italienischen Regierung) zurückgewiesen, da er seine Souveränität so wie er sie von seinen Vorgängern empfangen habe, unverletzt aufrecht erhalten müsse." Am Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die auswärtigen Regierungen „sich das dem obersten Haupte der katholischen Kirche geschuldete Interesse zu Herzen nehme, welches zukünftig in solche Bedingungen gestellt ist, daß es seine geistige Autorität nicht mehr mit jener vollen Freiheit und jener ganzen Unabhängigkeit ausüben kann, welche ihm unumgänglich nothwendig sind." Man sieht aus diesem Schriftstück, daß alle Nachrichten von einer zu erwartenden Nachgiebigkeit des Papstes unrichtig gewesen sind. — Se. Heiligkeit hat noch den letzten Augenblick vor dem Einzug der italienischen Truppen benutzt, um den Befehl zu geben, daß in der Sacra Consulta mehr als hundert politische Prozeßacten verbrannt würden. Als die mit der Revision dieser Prozesse beauftragte Commission sie in Augenschein nehmen wollte, erklärte der anwesende Canceliere das Fehlen aus der eben angeführten Ursache. Die Commission nahm die Sache zu Protokoll. Es läßt sich denken, daß da viel aufgehäuft war, was das Tageslicht zu scheuen hatte. Die Jesuiten haben noch den Abend des 20. in aller Eile zwei Kisten mit lauter Kostbarkeiten der Kirchen heimlich fortgeschafft. Viele der römischen Café's haben bereits ihre Schilder verändert; Café Cavour, Café Nazionale und Café d'Italia liest man an vielen derselben. Es werden aber auch wohl noch andere Namen auftauchen.

Danzig, den 7. October.

* In der am 6. October c. stattgefundenen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurde beschlossen, den Herrn Provinzial-Steuer-Director zu ersuchen, auf dem Bahnhofe der Danzig-Stettiner Eisenbahn baldmöglichst eine Abfertigungsstelle für mahl- und schlachtsteuerpflichtige Gegenstände einrichten zu wollen, da der Mangel derselben, namentlich für den Verkehr in Mehl, sehr nachtheilig ist. — Von Seiten der Direction der Ostbahn ist eine Bekanntmachung betreffend die Einführung eines anderweiten Süd-Ost-Preußischen Verband-Tarifs eingegangen. — Der Königlichen Regierung ist von den Aeltesten der Kaufmannschaft die Mittheilung gemacht, daß von Seiten des Handelstandes Anstalten getroffen werden, um die zahlreichen im Auslande befindlichen preußischen Schiffe, nachdem die Gefahr der Nehmung durch feindliche Schiffe sich verringert hat, wieder in Fahrt zu setzen. Dazu sei es aber nothwendig, daß der Handelsmarine eine genügende Anzahl von Seeleuten zur Disposition stehe und es wird daher das Gesuch gestellt, daß die Königliche Regierung bei der betreffenden Behörde es veranlassen wolle, daß denjenigen Seeleuten, welche nicht von der Kgl. Marine eingezogen sind, auf ihr Ansuchen Päße ertheilt werden, die sie in den Stand setzen, sich hier zu verheuern oder in's Ausland zu reisen, um dort auf norddeutschen Schiffen Dienste zu nehmen. — Die Angelegenheit in Betreff der Eisenbahnbrücke über den Trennungsgraben soll durch mündliche Rücksprache mit dem Magistrat erledigt werden.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.) 8. Ostpr. Inf.-Regt. No. 45. 5. Compagnie: Pr.-Lt. Richard Roepell aus Danzig. S. v. S. im Oberschenkel. Port.-Fähnr. Paul Albert Ernst Raabe aus Conitz. S. v. 2 S. in die Kniescheibe. Unteroff. Friedr. Wilh. Falk aus Danzig L. v. S. i. l. Unterarm. Laz. Courcelles. Gefr. Wilh. Brock aus Ottoschen. L. v S. im l. Unterarm. Laz. Courcelles. Musk. Heinr. Nachtigall aus Tiegenhof. S. v. Schuß unterhalb der linken Schulter. Laz. Courcelles. Musk. Gottfried Kurczinski aus Riesenburg. L. v. S. oberhalb d. r. Armes. Laz. Courcelles. Musk. Franz Stagneth aus Birkau. T. Mehrere Schüsse im Unterleib, Brust und im Bein. Musk. Johann Löschmann aus Danzig. L. v. Streifsch. a. d. l. Brust. Laz. Courcelles.

6. Compagnie: Unteroff. Albert Theodor Lindenau aus Danzig. S. v. S. i. Kreuz. Laz. Courcelles. Unteroff. Julius Christian Bartz aus Graudenz. S. v. S. im Oberschenkel. Laz. Courcelles. Unteroff. Heinrich Minner aus Strohdeich. S. v. S. im Unterarm. Laz. Courcelles. Unteroff. Carl Fröse aus Danzig. Verm. Musk. Joseph Franz Blocku aus Gr. Kleschkau. T. S. i. d. Brust. Musk. Martin Becker aus Stobbendorf. L. v. S. im Bein. Laz. Courcelles. Musk. Salomon Porsch aus Jungfer. L. v. Streiff. am Kopf. Laz. Courcelles. Musk. Heinr. Gottfr. Gottschall a. Elbing. S. v. S. im Gesicht. Laz. Courcelles. Musk. Jos. Martin Ostrowski aus Marienburg. L. v. Streifschuß am Kopf. Laz. Courcelles. Musk. Johann Koslowski aus Gr. Zünder. T. S. in d. Leib. Gefr. Aug. Stiemert aus Danzig. S. v. S. in d. Brust. Laz. Courcelles. Musk. Carl Heinr. Salewski aus Danzig. T. S. in d. Brust. Musk. Peter Bönert aus Bodenwinkel. S. v. S. in d. Unterleib. Laz. Courcelles. Musk. Joh. Friedr. Andreas Arndt aus Fürstenwerder. S. v. S. im Bein. Laz. Courcelles. Musk. Johann Marquardt aus Stutthof. S. v. S. im Bein. Laz. Courcelles. Musk. Martin Schmidt aus Breske. L. v. S. im Oberschenkel. Laz. Courcelles. (Fortsetzung folgt.)

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 6. October.] Die unverehelichte Marie Henriette Schlicht, 28 Jahre alt, steht unter der Anklage, in der Nacht vom 8. zum 9. März d. J. die verehelichte Arbeiter Rosalie Krämer in ihrer Wohnung, Kneiphof No. 4 ermordet zu haben. Die Angekl. trieb ein liederliches Gewerbe, ist wegen Diebstahls vielfach bestraft und steht unter Polizeiaufsicht; sie wohnte bei der Krämer, bei welcher außerdem der gleichfalls unter Polizeiaufsicht stehende Arbeiter Eduard Kaß wohnte. Die Krämer'sche Wohnung bestand nur aus einem 10' im Quadrat großen Zimmer, in welchem zwei Bettgestelle, ein großes festes und ein Bankenbettgestell und zwar vis-à-vis nur wenige Fuß auseinander standen. In dem Bankenbettgestell schlief die v. Krämer. Als die Anzeige von dem Morde eingegangen war, fand sofort eine Lokalbesichtigung statt. Die Krämer wurde als Leiche, im Gesicht mit Blut besudelt und mit verletztem Schädel und nothdürftig mit einem Unterrock bekleidet, ausgestreckt in dem Bankenbettgestell vorgefunden. Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte auf Grund der Section ist die Krämer in Folge von zwei Schädelverletzungen gestorben, welche durch gewaltige Schläge mit einem scharfkantigen Instrumente beigebracht sein können. Die Angekl. hat mit der Krämer stets auf feindlichem Fuße gelebt. Sie bezahlte der Letzteren nicht die schuldige Miethe und deshalb entstand fast täglich zwischen ihnen Zank, auch beschuldigte die Krämer die Angekl., sie habe ihr Federn aus den Betten gestohlen. Einen solchen Zank und Streit hatten die beiden Frauenspersonen auch am 8. März Abends in Gegenwart des Kaß. Die Krämer verlangte von der Angekl., daß sie sofort die Wohnung verlassen solle, was Letztere verweigerte, aber versprach am andern Tage auszuziehen. Auch drohte die Krämer der Angekl., ihr Mann werde der Angeklagten die Gurgel abschneiden, worauf die Angeklagte erwiderte, „wenn Ihr Mann man nicht Ihnen die Gurgel abschneidet". Jetzt lief die Krämer in die Hausflur und kam mit einem Handbeile zurück. Sie hob es in die Höhe, bedrohte damit die Angeklagte und sagte: „Racker, wenn sie jetzt nicht still ist, dann kriegt sie damit in die Fresse." Die Angeklagte erwiderte nichts; die Krämer legte sich zu Bett, nachdem sie das Beil auf den neben ihrem Bette stehenden Tisch gelegt hatte. Alles dies bekundet Kaß und giebt er weiter an, daß er Morgens 5 Uhr von einem fürchterlichen Röcheln erwacht sei. Nachdem er die Augen aufgeschlagen, habe er die Angeklagte vor dem Bette der Krämer stehen sehen. Kaß sprang auch an das Bett und sah die Krämer darin röchelnd liegen. Auf seine Frage an die Angeklagte, was sie gemacht habe, antwortete letztere: „Na was, sie wollte mich todtschlagen, nun hab ich ihr eins gegeben mit dem Beil, mit dem sie mich schlagen wollte." Kaß kleidete sich an und holte seine Mutter, die verehelichte Arbeiter Kaß herbei. Auch dieser antwortete die Angeklagte auf ihre Frage, was sie gemacht habe: „Na, was habe ich gemacht, ehe der Racker mich todt schlägt, lieber schlag ich sie todt, ich hab mich an ihr gerächt, nun wird sie keinem mehr was anhängen, ich hab den Racker todtgeschlagen. Sie hat

mir genug angethan." Hierauf entfernte sich die Angeklagte aus der Kraemerschen Wohnung und auf die weitere Frage der Kaß, welche ihr bis nach dem Fischmarkt folgte, ob sie sich ersäufen gehe, erwiderte sie: „Na so verrückt werd ich sein, mich um so'n Weibstück ersäufen." Die Angekl. räumt ein, der Kraemer die Verletzungen am Kopfe beigebracht zu haben, will ihr mit dem Beil jedoch nur einen Hieb versetzt und nicht die Absicht gehabt haben, sie zu tödten. Sie giebt an, daß, nachdem die Kraemer das Beil auf den neben ihrem Bette stehenden Tisch gelegt, sie sich zu Bett gelegt habe und eingeschlafen sei, ohne zu bemerken was die Kraemer, die noch nicht zu Bett gegangen war, gemacht habe. Plötzlich sei sie von einem Geräusch erwacht. Als sie die Augen aufgeschlagen, habe sie die Krämer dicht vor ihrem Bette stehen sehen, beide Hände in die Höhe gehoben und in der linken Hand das Beil. Sie sei sofort aufgesprungen, habe der Kraemer vor die Brust gestoßen, daß sie rücklings quer über ihr Bett gefallen sei, so daß die Füße auf dem Fußboden blieben. Hierauf habe sie ihr das Beil aus der linken Hand gerissen und ohne sich etwas zu denken, mit dem Helm des Beiles der Krämer mit aller Kraft einen Hieb auf den Kopf gegeben. Wohin sie eigentlich getroffen, weiß sie nicht, auch habe sie ihr nur einen Hieb gegeben. Die Krämer habe noch mehrere Stunden geröchelt, doch habe sie sich darum nicht gekümmert. Erst später sei Kaß aufgewacht und habe gefragt, was vorgefallen sei. Beweise gegen die Anführungen der Angekl. sind nicht vorhanden, da Kaß behauptet, geschlafen zu haben. Der Herr Staatsanwalt beantragte nach dieser Sachlage bei den Geschworenen, bei der ihnen vorzulegenden Frage die Ueberlegung zu verneinen, im Uebrigen aber die Schuldfrage zu bejahen. Der Herr Vertheidiger stellt den ganzen Act als eine Art Nothwehr dar, in welcher sich die Angekl. befunden und beantragte das Nichtschuldig. Die Geschworenen verneinten die ganze Hauptfrage und bejahten nur die ihnen vom Gerichtshof ex officio vorgelegte Frage auf vorsätzliche Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Der Gerichtshof erkannte auf 10 Jahre Zuchthaus.

* Im Monat September d. J. fanden auf dem Oberländischen Canal 141 Thalfahrten (nach Elbing) und 144 Bergfahrten (nach dem Oberlande) statt.

Königsberg, 7. Oct. Ein französisches Unterstützungs-Comité hat durch den Banquier Samter 1500 Frcs. von Paris nach Königsberg übermittelt zur Vertheilung an die hier internirten Verwundeten der französischen Armee. Die Zahl der hier vorhandenen französischen Verwundeten ist eine sehr unbedeutende, denn die größere Anzahl solcher Verwundeten, welche von Köln aus hier angemeldet wurde, ist zufolge einer später ergangenen Contreordre nach anderen Orten hindirigirt worden. (K. H. Ztg)

— Aus dem Ermlande, 3. Oct. In der Nacht zum 1. d. M. ist im Dorfe Skaibotten, Kirchspiels Gr. Kleeberg, ein gräßlicher Raubmord verübt worden. Die Eigenkäthner Biermannschen Eheleute, welche sich in ganz guten Vermögensumständen befanden, sind in der erwähnten Nacht auf die brutalste Weise ermordet worden. Die Köpfe beider, sowie auch andere Theile des Körpers, sind schrecklich zugerichtet. Den Mann fand man auf der Erde liegend, die Frau dagegen, welche ihrer baldigen Entbindung entgegensah, sitzend im Bette mit vorn übergebogenem Kopfe. Der am Bette stehende Kasten war erbrochen und daraus das Geld, ca. 40 Rt., gestohlen. Von andern Sachen scheint nichts genommen zu sein. Die bis jetzt angestellten Untersuchungen haben noch zu keinem Resultat geführt. Die älteste Tochter der ermordeten Eheleute, ein etwa achtjähriges Kind, welche mit ihren beiden jüngeren Geschwistern im Bette hinter dem Ofen geschlafen, sagte aus, sie wäre auf das Gestöhne der Eltern erwacht, hätte sich im Bette aufgerichtet und gesehen, wie zwei Männer in Röcken auf ihre Eltern einhieben, sie habe sich dann aus Angst das Deckbett über den Kopf gezogen und sei darauf eingeschlafen. (Br. Krbl.)

Vermischtes.

[...]ns, 30. Sept. Vorgestern entgleiste bei Chalons ein [...], der eine preußische Feld-Eisenbahn-Abtheilung führte, [...]osmachens einer Schiene. Maschine und Tender stürzten an der Böschung um. Der Führer Calwer, beim Herabspringen am linken Fuß und Schulter verletzt, liegt in Chalons im Lazareth, wird aber vermuthlich in wenigen Wochen hergestellt sein. (Fr. J.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Octbr. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Abends.

	Letzter Crs.				Letzter Crs.
Weizen pr Oct. .	72 2/8	72 6/8	4½ % Pr. Anleihe .	91 7/8	91⅞?
pr Apri-Mai .	70 6/8	71⅛	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen matter,			Bundesanleihe . .	97/8	97 6/8
Regulirungspreis	47 2/8	48 6/8	3½% ostpr. Pfdbr.	76 6/8	77
Oct.-Nov. . . .	47 3/8	48 2/8	3½% westpr. Pfdbr..	71 4/8	71 4/8
Nov.-Dec. . . .	47 5/8	48 4/8	4% westpr. do. .	77 6/8	77 6/8
April-Mai . . .	49 1/8	49 6/8	Lombarden	92 6/8	94 2/8
Rüböl, Oct. . . .	13 7/8	13⅞	Rumänier	62 6/8	62⅞
Spiritus flau,			Oestr. Banknoten .	81⅛	81 11/16
October	16 20	16 25	Russ. Banknoten .	75 7/8	75 5/8
April-Mai . . .	16 24	16 29	Amerikaner	96 1/8	96
Petroleum			Ital. Rente	54 5/8	54 6/8
Oct.	7 16/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl. .	96 6/8	96 6/8
5% Pr. Anleihe .	99 4/8	99 2/8?	Wechselcours Lond.	—	6. 23 2/8

Fondsbörse: schwach.

Frankfurt, 6. Oct. Bayersche Militäranleihe 96⅞, Bayersche Eisenbahnanleihe 96⅞, Bundesanleihe 97⅞.

Hamburg, 6. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau. Roggen loco still, Beide auf Termine matt. — Weizen pr October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd., pr October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 144½ Br., 144 Gd., pr November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 144½ Br., 144 Gd. — Roggen pr October 101 Br., 100 Gd., pr October-November 101 Br., 100 Gd., pr November-December 101½ Br., 99½ Gd. — Hafer fest. — Gerste matt. — Rüböl fest, loco 29, pr October 28¾, pr Mai 27¾. — Spiritus ruhig, loco und pr October 19¼, pr November 19. — Kaffee fest, verkauft 1000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 14½ Br., 14¼ Gd., pr October 14¼ Gd., pr November-December 14½ Gd. — Wetter rauh.

Bremen, 6. October. Petroleum, Standard white, loco 6½.

Amsterdam, 6. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 176½. — Bewölkt.

Liverpool, 6. October. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9, middling Amerikanische 8¾, fair Dhollerah 6⅝, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5⅛, fair Bengal 6¾, New fair Oomra 6¾, good fair Oomra 7, Pernam 9, Smyrna 7, Egyptische 10. — Matt.

Antwerpen, 6. Octbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, englischer 30. Roggen behauptet, französischer 21⅞. Hafer unverändert. Gerste fest. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez. und Br., pr October 52 bez. und Br., pr November 52½ Br., pr December 53 Br. Ruhig.

New-York, 5. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 13⅜ (höchster Cours 13⅜, niedrigster 13), Bonds de 1882 112¾, Bonds de 1885 111¾, Bonds de 1865 110⅜, Bonds de 1904 106⅜, Eriebahn 23, Illinois 137, Baumwolle 16¼, Mehl 5D. 50C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 25½, do. in Philadelphia 25¼, Havanna-Zucker No. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Octbr.

Weizen pr Tonne von 2000℔ ruhiger,
loco alter und vorjähriger 65—70 Rt. Br.,
frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 66—71 Br.	57½—68⅛ Rt. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 65—70 „	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 64—68 „	
bunt	125—128℔	„ 62—66 „	
roth	126—133℔	„ 60—66 „	
ordinair . . .	114—123℔	„ 50—59 „	

Roggen pr Tonne von 2000℔ still, loco 120/1—130℔ 42⅞—47⅞ Rt. bez. Auf Lieferung pr April-Mai 122℔ 46 Rt. Br.
Gerste pr Tonne von 2000℔ fest, loco große 114℔ 46 Rt. bz., kleine 102-104/5℔ 39—41⅞ Rt. bez.
Erbsen pr To. von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 43 Rt. bez.
Hafer pr Tonne von 2000℔ loco alter aber abfallender 32½—33 Rt. bez.
Rübsen pr Tonne von 2000℔ loco Winter- 109 Rt. bez.
Spiritus pr 8000% Tr. loco 15⅛ Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. October. [Bahnpreise.]
Weizen, heute nur frischer Weizen zu unveränderten Preisen gehandelt und roth, bunt, gutbunt und hochbunt 122/23—131/2℔ von 60 62—67/68½/69 Rt. pr 2000℔ bez.
Roggen matt, 120—125℔ von 42—45 Rt. pr 2000℔.
Gerste, kleine, 104/5℔ 41⅞ Rt., große 114℔ 46 Rt. pr 2000℔.
Erbsen, Futter- und Koch-, 40½/42 Rt. pr 2000℔.
Hafer, alter polnischer 32½/33 Rt.
Spiritus 15⅛ Rt. bez.
Rübsen schöne Qualität bis 108—109 Rt. pr 2000℔.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: W.

Weizen loco war heute in mäßiger Kauflust aber nur für die angekommenen Zufuhren frischer Waare, während alter unbeachtet blieb. Die bezahlten Preise sind ziemlich wie gestern anzunehmen. Verkauft 150 Tonnen. Es wurde bezahlt für roth 131, 132℔ 63½, 63⅞ Rt., blauspitzig 125℔ 57½ Rt., 128℔ 58 Rt., hell aber stark blauspitzig 124℔ 59 Rt., bunt 121℔ 60 Rt., hellbunt 123/4, 126/7℔ 64, 64½, 65 Rt., 127℔ 65⅜, 66 Rt., 129℔ 66⅞ Rt., hochbunt und glasig 130℔ 67⅛ Rt., 131℔ 68⅛ Rt., 132, 133℔ 68½, 69 Rt. pr Tonne. Termine geschäftslos.

Roggen loco matter, 117℔ 40 Rt., 120/21℔ 42⅞ Rt., 125℔ 45 Rt., 130℔ 47⅞ Rt. pr Tonne; es fand jedoch nur Consumtionsgeschäft statt und 25 Tonnen nur wurden gehandelt. Vorjähriger Roggen blieb unbeachtet. Termine flau, 122℔ April-Mai 46 Rt. Br., 45 Rt. Gd. Die gestrige Notiz für April-Mai Roggen sollte 46 Rt. Br. statt 46 Rt. Gd. heißen. — Gerste loco unverändert, kleine 102℔ 39 Rt., 104℔ 40 Rt., 104/5℔ bessere 41⅞ Rt., große 114℔ 46 Rt. pr Tonne bez. — Erbsen loco ungenügend in frischer Waare zugeführt, alte große grüne brachten 43 Rt. pr Tonne. — Hafer loco alter 32½, 33 Rt. pr Tonne bez. — — Rübsen loco 109 Rt. für beste Waare bez. — Spiritus loco brachte 15⅛ Rt.

Königsberg, 6. Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ruhig, hochbunter pr 2000℔ 62—68 Sgr. Br., 128/29℔ 63½, 64¼ Rt. bez., 129/30℔ 63½ Rt. bez., 130℔ 64⅜ Rt. bez., 133/34℔ 65¼ Rt. bez., bunter pr 2000℔ 59—66 Rt. Br., Wolhynier 121℔ 62⅓ Rt. bez., rother pr 2000℔ 59—66 Rt. Br., 126℔ 60 Rt. bez., 128/29℔ 62, 62¾ Rt. bez., 131℔ bes. 58 Rt. bez., Krimmer 128/29℔ 59 7/12 Rt. bez. — Roggen loco fest und eher etwas höher, Termine geschäftslos, loco pr 2000℔ 38—44 Rt. Br., 117/18℔ 39⅜ Rt. bez., 122/23℔ 41¼ Rt. bez., 125/26℔ 43 Rt. bez., russisch 117℔ 38⅛ Rt. bez., 120/21℔ 40¼ Rt. bez., pr October pr 2000℔ 42 Rt. Br., 41⅓ Rt. Gd., pr Octbr.-Novbr. pr 2000℔ 42 Rt. Br., 41⅓ Rt. Gd., pr Nov.-Dec. 42 Rt. Br., 41⅓ Rt. Gd., pr Frühjahr 1871 pr 2000℔ 45 Rt. Br., 44 Rt. Gd. — Gerste unverändert, loco große, pr 2000℔ 36—45 Rt. Br., 36⅛—42 Rt. bez., kleine pr 2000℔ 36—45 Rt. Br., 36⅔—44¾ Rt. bez. — Hafer loco besser gefragt, Termine geschäftslos, loco pr 2000℔ 33—40 Rt. Br., 32⅔—34 Rt. bez., pr Oct. pr 2000℔ 37½ Rt. Br., pr Frühjahr 1871 pr 2000℔ 40 Rt. Br. — Erbsen stiller, loco weiße pr 2000℔ 37—45 Rt. Br., 37—41½ Rt. bez., graue pr 2000℔ 38—55 Rt. Br., grüne pr 2000℔ 37—45 Rt. Br., 40 Rt. bez. — Bohnen loco pr 2000℔ 38—48 Rt. Br. — Wicken matt, loco pr 2000℔ 36—45 Rt. Br., 38½—40¾ Rt. bez. — Buchweizen loco pr 2000℔ 38—44 Rt. Br. — Leinsaat etwas niedriger, loco feine pr 2000℔ 72—81 Rt. Br., 71 1/12—76⅔ Rt. bez., Säesaat 79 Rt. bez., mittel pr 2000℔ 57—71 Rt. Br., 68 7/12—68⅔ Rt. bez. — ordinaire pr 2000℔ 42—55 Rt. Br. — Rübsen still, loco pr 2000℔ 98—109 Rt. Br., 107 Rt. bez. Oct. pr 2000℔ 108 Rt. Br. — Kleesaat geschäftslos, loco rothe pr 200℔ 20—28 Rt. Br., weiße pr 200℔ 28—36 Rt. Br. — Thymotheum matt, loco pr 200℔ 10—14 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr 200℔ 24 Rt. Br. — Rüböl loco ohne Faß 200℔ 26 Rt. Br. — Leinkuchen loco pr 100℔ 70—75 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr 100℔ 63—65 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, wenig verändert, loco ohne Faß 15⅞ Rt. Br., 15¾ Rt. Gd., 15¾ Rt. bez., Octbr. ohne Faß 15⅞ Rt. Br., 15 7/12 Rt. Gd., Nov. ohne Faß 15½ Rt. Br., 15¼ Rt. Gd., Nov.-April ohne Faß 15 Rt. Br., 14⅞ Rt. Gd.

Stettin, 6. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, pr 2125℔ loco gelber inländischer 66—71 Rt., ungarische 67—72 Rt., 83—85℔ gelber pr Octbr. 73¼—¾ Rt. bez., pr Oct.-Novbr. 72½—⅜ Rt. bez., pr Frühjahr pr 2000℔ 71—71¼ Rt. bez. — Roggen fest, pr 2000℔ loco 44—48 Rt. nach Qualität, pr Octbr. 46½—⅓ Rt. bez., Octbr.-Novbr. do., Nov.-Decbr. 47¼ Rt. bez., Frühjahr 49—49¾ Rt. bez. — Gerste wenig verändert, pr 1750℔ loco Oderbr. 41—41¾ Rt., geringe mit Auswuchs 36—38 Rt. — Hafer unverändert, 1300℔ loco 25—27 Rt., 1 Anmeldung 27⅛ Rt. bez., 47/50℔ Oct. 27¼ Rt. bez., Frühjahr pr 2000℔ 44⅞ Rt. Br. — Erbsen ohne Umsatz, Koch- 53—56 Rt., Futter- 45—48 Rt. — Winterrübsen pr 1800℔ loco 90—100 Rt. pr Octbr. 103½ Rt. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 13⅞ Rt. Br., pr Oct. 13 7/12, 13/24 Rt. bez., 7/12 Rt. Br., ½ Rt. Gd., Januar-Febr. 27 Rt. bez., April-Mai 27 Rt. Gd. — Spiritus matt, pr 10,000 Litre-% loco ohne Faß 16 3/10 Rt. bez., pr Octbr. 16½ Rt. nom., Oct.-Novbr. 16½ Rt. Br., Frühjahr 16 8/10 Rt. Br., 16 7/10 Rt. Gd. — Angemeldet: 200 W. Weizen, 200 W. Roggen, 50 W. Hafer, 200 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 73½ Rt., Roggen 46¼ Rt., Hafer 27⅛ Rt., Rüböl 13 7/12 Rt., Spiritus 16½ Rt. — Petroleum loco 7 7/12, ⅝ Rt. bez., Anmeldung 7⅔ Rt. bez. — Hering, Crown- und Fullbr. nach Qual. 11⅓—½ Rt. bez., kleine Schotten gestempelt 7 Rt. bez., ungestempelt 6¾ Rt. bez.

Berlin, 6. Octbr. Weizen loco pr 2100℔ 66—78 Rt. nach Qual., pr Oct. 73½-72½ Rt. bz., pr Oct.-Nov. 70¾—70½ Rt. bz., Nov.-Dec. 70—69½ Rt. bz., April-Mai 71½—71¼ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 46½—51½ Rt. bz., pr Oct. 48½—47⅞ Rt. bz., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 48⅛—49—48 Rt. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 38—50 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 20—28½ Rt. nach Qual., 20—27 Rt. bz., pr Oct. 26½—25⅞ Rt. bz., Oct.-Nov. do. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 54—64 Rt. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Rt. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 14½ Rt. bz, pr Oct. 13⅞-⅝ Rt. bz. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16 Rt. 24—26 Sgr. bez., pr Oct. 16 Rt. 27—25 Sgr. bz. u. G. 26 Sgr. Br., pr Oct.-Nov. 16 Rt. 19—18 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5¼—5 Rt., Nr. 0 u. 1 5—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ Rt. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Octbr. 3 Rt. 18⅞—17½ Sgr. bz, Oct.-Nov. 3 Rt. 18—16⅞ Sgr. bz., Nov.-Dec. 3 Rt. 18—16½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7⅞ Rt. B., pr Oct. 7⅞ Rt. bz., Oct.-Nov. do, Nov.-Dec. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. October. Wind: WSW.

Angekommen: Svendson, Cucu, Carlscrona, Steine. — Evert, Schnelle, Rostock, Ballast. — Gibbs, Medusa (SD.), Shields, Kohlen. — Reid, Jules, Stonehaven, Heringe. — Whiteman, Amazon (SD.), Hartlepool, Kohlen und Cement.

Gesegelt: Hammer, Juliane Renate (SD.), Kiel, Getreide. — Heitmann, Union (SD.), St. Petersburg, Ballast und Obst.

Den 7. October. Wind: W.

Gesegelt: Jäger, Maria (SD.), Stralsund, Saat.

Angekommen: Buchan, Baltic; Whitehead, Pioneer; beide von Fraserburgh; Mc. Nab, Titania, Peterhead; sämmtlich mit Heringen. — Graswell, Humber (SD.), Hull, Kohlen und Güter.

Ankommend: 2 Dampfer, 1 Brigg, 1 Schooner, 2 Sloopen, 2 Jachten, 1 Schiff.

In der Rhede: 1 Bark, anscheinend schutzsuchend.

Thorn, 6. Octbr. 1870. — Wasserstand: 2 Fuß 4 Zoll.
Wind: W. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Murawski, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Wohlfeil, Wendt, Heringe.

Von Danzig nach Wloclawek: Schöttler, Siewert, Steinkohlen. — Parmann, ders., do.

Von Stettin nach Warschau: Abraham, Reid, Heringe.

Von Magdeburg nach Warschau: Kauter, Andrae, Asphalt.

Von Rüdersdorf nach Utrate: Zeitz, Zeitz, Kalksteine. — Hartmann, Hartmann, do.

Stromab: Lst. Schfl.

Sielski, Winiawski, Pultusk, Danzig, 23 30 Rogg.
Sielski, Schönwitz, do., do., 20 — do.
Elsholz, Wilczinski, Nieszawa, do., Goldschmids S., 25 L. Weiz., — 48 Rübs.
Bolz, Mackow, do., Berlin, 22 24 Rogg.
Eisenbaum, Eisenbaum, Las, Danzig, 966 St. h. H., 857 St. w. H., 9 L. Faßh., 2438 Eisenbahnschw.
Berese, Kronstein, Luck, do., 120 L. Rogg., 332 St. h. H., 1836 St. w. H., 7 L. Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	335,84	+ 9,8	WSW, mäßig, durchbr. Gewölk.
7	8	333,85	7,5	do. schwach, bew., Regenschauer.
	12	333,82	9,2	WNW., stark, durchbr. Gewölk.

Berliner Fondsbörse vom 6. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100 bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	119 bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	193½ bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	152 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	214 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	131⅞ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	98 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	107½ bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 9/16	4	134-135 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 9/16	4	160 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	117 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	184 et bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9¼	4	135 bz
Mecklenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84 G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	92½ bz
Oberschles. Litt A. u. C	13⅛	3½	166⅞ bz
do. Litt. B.	13⅛	3½	151 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	208-7½-8¼-7⅞ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	66⅞ bz
Rheinische	7⅛	4	113 bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	88⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	94-94½-¼ bz
Thüringer	8⅞	4	130 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83½ bz
Kursk-Kiew	5	84 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133½ bz u G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	106 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	139¼ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97¼ etw bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	106 G
Magdeburg „ „	5½	4	97½ bz
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	138¼-⅜-⅝ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	102½ G
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	145 bz u G
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	105 B
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¾ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	89⅞ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97¾ bz
Freiwill. Anl.	4½	98¾ bz
Staatsanl. 1859	5	99¼ bz
do. consolidirte	4½	91⅞ bz
do. 54, 55	4½	91⅞ bz
do. 1859	4½	91⅞ bz
do. 1856	4½	91⅞ bz
do. 1867	4½	91⅞ bz
do. 50/52	4	82 bz
do. 1853	4	82 bz
Staats-Schuldsch.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	91½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 G
do. neue	4	80⅞ B
Berliner Anleihe	4½	87½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do. „	4	83 G
do. „	5	97½ bz
Pommersche „	3½	71⅞ G
do. „	4	83 G
Westpr. rittersch.	3½	71½ B
do. do.	4	77¾ G
do. do.	4½	86 bz
do. II. Serie	5	96 B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85⅞ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87 B
Pommer. „	4	86¼ bz
Posensche „	4	83¾ G
Preußische „	4	85½ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17½ bz u G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	70 B
do. Creditloose	—	81½ bz
do. 1860r Loose	5	74⅛ bz
do. 1864r Loose	—	62 B
Rumänier	8	89⅞ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	62⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ B
do. do. 1862	5	86½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	110¼ bz
do. do. 1866r	5	109⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¼ G
do. 6. do.	5	80 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68⅛ bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68 bz u B
do. Pfdbr. Liquid.	4	55½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99 bz
Amerik. rückz. 1882	6	95⅞-96 bz

Wechsel-Cours vom 6. Oct.

Amsterdam kurz	4½	143⅞ bz
do. 2 Mon.	4½	142⅞ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	7	83⅞ bz
do. 3 Mon.	7	82⅞ bz
Warschau 8 Tage	7	75½ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12¼ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsbr. 111½ bz
Oesterr. Bkn. 81 11/16 bz	Svs. 6 24 bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8½ G
Russ. do. 75⅞ bz	Gld ℔ 465 G
Dollars 1 11⅞ bz	Slb. 29 26 bz

Altschottländer Synagoge.
Montag, den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Laubhüttenfest. Predigt.

Die gestern Abend 9 Uhr erfolgte schnelle Entbindung seiner guten lieben Frau **Bertha**, geb. **Hildebrandt**, von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Klein,
(4797) Hauptmann a. D.
Marienburg, den 5. October 1870.

Heute früh um 6½ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Günther**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Rügenwalde, den 5. October 1870.
Der Rechts-Anwalt
(4800) **Holder Egger.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete ein sanfter Tod gestern Abend 11 Uhr die kurzen aber schweren Leiden unsers innigst geliebten, uns unvergeßlichen Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Fleischermeisters
Franz Carl Danziger,
im beinahe vollendeten 84. Jahre seines thätigen Lebens.
Dieses zeigen wir tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, an.
(4803) **Die Hinterbliebenen.**

Danzig—Stettin.
Dampfer „Colberg", Capt. C. F. Streeck.
Abfahrt von { Danzig am 1., 11., 21. / Stettin am 6., 16., 26. } jeden Monats.
Passagepreis: Cajütsplatz 3 Thlr., Deckplatz 1½ Thlr.
Dauer der Ueberfahrt gegen **30 Stunden.**
Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Ferdinand Prowe in Danzig.


Sein Lager gut und richtig gehender **Genfer Taschen-Uhren** empfiehlt zu ganz billigen festen Preisen
Iwan Wiszniewski,
Uhrmacher,
Heiligegeistgasse No. 126
(Carthäuserhof).
Jede Reparatur an Uhren, Musikwerken, Gold- und Silbersachen wird schnell und solide ausgeführt.
NB. Alte Uhren, Gold und Silber wird in Zahlung genommen. (4103)

Für Herren empfiehlt
wollene Hemden, prima Qualität,
" Jacken "
" Hosen "
" Socken "
" Shawls "
" Tücher "
" Leibbinden, "
sowie **patentirte Filzbrustwärmer** für Brust-, Hals- und Lungenleidende zu billigen Preisen
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.
Ziegengasse 5. Louis Willdorff.

Salon
zum Haarschneiden, Frisiren u. Rasiren.
Lager und Atelier
sämmtlicher Haararbeiten für Damen u. Herren,
Von **Haarzöpfen**
habe eine Partie in allen Farben und Längen im Preise ermäßigt, **Haarwolle in allen Farben** am Lager. (4817)
Ziegengasse 5. Louis Willdorff.

H. Volkmann,
Coiffeur,
No. 2. Matzkauschegasse No. 2,
empfiehlt seinen neuen comfortabel eingerichteten Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.
Zöpfe, Chignons, Locken,
Toupets, Perücken, Armbänder, Uhrketten 2c. empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen
H. Volkmann,
(4829) Matzkauschegasse No. 2.

Grünberger Weintrauben,
Echte Kieler Sprotten,
Astrachaner Perl-Caviar,
Preißelbeeren,
Astrachaner Schotenkerne,
Neunaugen
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4. (4777)

Zu Kartoffel- und Erbsen-Verladungen
empfehlen wir ein stets vorräthig großes Lager von starken Säcken, 3 Schffl. Inhalt, à 10 Sgr., ferner dauerhafte Getreide- u. Mehlsäcke mit zwei blauen Streifen, in der Strafanstalt gearbeitet, 3 Schffl. Inhalt, incl. Zeichen 18 Sgr. 6 ₰.
Pferdedecken
in neuen schönsten Mustern, dicke warme Schlafdecken, Matratzen und Keilkissen, Teppichzeuge empfehlen zum allerbilligsten Preise in größter Auswahl
R. Deutschendorf & Co.
Getreide-Säcke-Verkaufs- u. Leihgeschäft.
Speicherinsel, Milchkannengasse 11.
NB. Auswärtige Bestellungen werden aufs Promptesfte und reellste ausgeführt.

Bestellungen auf unsere
Dampf-Dreschmaschine
erbitten
Petschow & Co.,
Danzig, Hundegasse 37.

Ein Pony-Fuhrwerk
ist zu verkaufen. Näheres Langenmarkt No. 14, in der Bibliothek. (4657)

Auction
Dienstag, den 11. October c., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
eine Partie Schottische und Norwegische Heringe.
(4810) **Mellien. Joel.**

Nachdem der Güter-Verkehr auf der Stolp-Danziger Eisenbahn eröffnet ist, offerire ich
Johannisdorfer Maschinen-Preß-Torf, sowie Stich-Torf
franco Bahnhof, auch incl. Anfuhr hier, und für anderweitige Versendungen franco Bahnhof Kielau.
Bestellungen werden in meinem Comtoir, Gerbergasse No. 6, entgegen genommen, wo auch Proben zur Ansicht bereit liegen.
Danzig, den 28. September 1870.
(4698) **W. Wirthschaft.**

Das größte
Schuh- u. Stiefelmagazin
von
Max Landsberg,
77. Langgasse 77,
beehrt sich ergebenst den Empfang seiner persönlich in Leipzig, Wien und Berlin gemachten Einkäufe hiermit anzuzeigen und zu bemerken, daß namentlich das
Winterschuh-Lager
in einer solchen Mannigfaltigkeit wie noch nie vorhanden ist.
Trotz der enorm gestiegenen Lederpreise sind meine Verkaufspreise die alten, während in Filzsachen für
Herren, Damen und Kinder
Preisermäßigungen eingetreten sind.
Russische, englische und deutsche
Gummischuhe
in allen Arten in nur bester Prima-Waare zu Fabrikpreisen.
Wie bisher werden Bestellungen nach Maß, so wie Reparaturen schnellstens besorgt und empfehle ich daher mein Geschäft der geneigten Beachtung.
(4802) **Max Landsberg.**

Den Empfang
meiner **Modellhüte, sowie sämmtlicher Neuheiten**
für die Herbst- und Winter-Saison
erlaube mir ergebenst anzuzeigen.
Langgasse 70. Caecilie Wahlberg, Langgasse 70.


44. Langgasse 44.
Für die
größten und kleinsten Knaben
empfiehlt
Anzüge
jeder Art in großer Auswahl zu billigsten und ganz festen Preisen
Mathilde Tauch,
Nur 44,
Langgasse 44, Nur,
dem Rathhause gegenüber.

Teltower Rübchen, Magdeburger Sauerkohl, Astrach. Schoten
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Chocoladen, Vanille und Gewürz in verschiedenen Sorten, entöltes Cacao-Pulver, Cacao-Masse in Tafeln von Jordan & Timaeus hält vorräthig
Carl Schnarcke.

Russ. Holzschaalen
in großer Auswahl empfiehlt
Carl Schnarcke.

Ich wohne jetzt Poggenpfuhl 82.
(4832) **H. Lewitz.**

Ich wohne jetzt Breitgasse No. 44, 2 Treppen. (4679)
Gustav Nollner.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Langgarten No. 70 ein Material- und Schank-Geschäft, und wird es mein Bestreben sein, durch reelle und prompte Bedienung das hiesige und auswärtige Publikum in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
Danzig, den 7. October 1870.
(4815) **R. Ammon.**

Theater.
Billets zum Stadttheater zu folgenden Preisen:
1 Stehparquet 10 Sgr.
1 Stehparterre 9 Sgr.
1 Militairparterre 6 Sgr.
sind zu haben bei (4833)
Rudolph Heyn,
Kohlenmarkt 34.

Das Rollen von Gütern nach und von dem Stettiner Bahnhofe besorgt
H. Toews,
Spediteur und Rollfuhr-Unternehmer.

Lachsforellen
offerirt **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 38.

Cincinnin
ein sehr sicheres Mittel gegen die Schinnen der Kopfhaut und Ausfallen der Haare, empf. mit Gebrauchs-Anweisung **die Rathsapotheke.**

7 bis 8000 Rt. à 5½ % sind zu Neujahr oder April 1871 auf ein ländl. oder städt. Grundstück z. 1. Stelle — bei prompter Zinszahlung — auf längere Zeit zu begeb. Nur Selbstdarleiher erfahr. das Näh. unt. 4622 durch die Exp. d. Z.

Zum **Offizier-, Porte-épée-Fähnrichs- und Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritts in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (4818)

Vorbereitungs-Schule
für die Mittelklassen höherer Lehr-Anstalten.
Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 13. October cr. — Die Anstalt absolvirt in 5 Klassen die Lehrkurse von Septima bis Quarta incl. Zum Eintritt in die unterste Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Die Aufnahme neuer Schüler findet täglich von 11 bis 1 Uhr statt.
Dachs, Rector,
Ankerschmiedegasse 6,

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling. **F. E. Gossing.**

Ein verheirathet. Inspector in den 30er Jahren, welcher noch in Stellung, sucht, mit guten Zeugnissen versehen, sogleich oder zum 1. Januar ein anderweitiges Engagement. Gef. Adressen werd. unter No. 4738 in der Exped. d. Ztg. erb.

Für eine Wirthschaft hiesigen Kreises wird ein Inspector gegen 160 Rt. Gehalt sogleich gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Böhrer,** Langgasse No. 55. (4739)

Einen tüchtigen **Barbiergehilfen** verlangt bei gutem Lohn und anständiger Behandlung **G. Nowitzki** in Culm.

Ein tücht. Conditorgehilfe
findet bei sofortigem Eintritt dauernde Beschäftigung bei (4682)
A. Kunigk, Conditor in Berent.

Ein Kaufmann in den dreißiger Jahren, Materialist, welcher Umstände halber sein Geschäft aufgegeben hat, sucht eine Stellung, in welcher er seine gründlichen Waarenkenntnisse verwerthen kann, etwa als Lagerdiener oder auch als Materialien-Verwalter in einer Maschinen-Bauanstalt, da ihm letztere Branche gleichfalls bekannt ist.
Gefällige Offerten werden sub 4637 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht auf einem größeren Gute als zweiter Inspector oder unter directer Leitung des Prinzipals von sogleich placirt zu werden.
Gefällige Offerten werden unter Chiffre O. R poste restante Altfelde (Westpr.) erbeten.

Hundegasse 79 ist ein freundl. möbl. Vorder-Zimmer zu vermiethen. (4805)

Ein Platz
dicht am Wasser gelegen, mit großem Hof und Schuppen, ist im Ganzen auch getheilt, zu vermiethen. Näh. Feldweg 1, vis-à-vis d. Gasanst.

Krüger's Restauration,
Heiligegeistgasse No. 32,
empfiehlt täglich von 10 Uhr an Bouillon, Pasteten, kalte und warme Speisen, sowie ein gutes Lagerbier.

Stobbe's Restauration.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Dominikaner-Halle.
Täglich frisch zubereitete (Flacki) Rinderfleck à la Königsberg. Mittagstisch von 1 bis 3 Uhr. Auswärtiges Bayerisch Lagerbier.
(4831) **A. Jordan.**

Danziger Stadttheater.
Sonnabend, den 8. October. (1. Ab. No. 18.) **Der Störenfried.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Es sind in Thorn nach Passiren der Brücke von einem mir gehörigen Holztransport 8 Tafeln fichtene Träger mit Eichen durch das Wachswasser fortgerissen. Die Eichen sind G. R. & J. H. C., die Fichten G. R. & A. C. gezeichnet.
Falls von diesen Hölzern an irgend einer Stelle etwas auftreibt oder aufgetrieben sein sollte, so ersuche ich hiermit diejenigen, denen die Einbringung derselben gelungen, dies sofort den Herren **L. H. Goldschmidt Söhne** in Danzig anzuzeigen, die alsdann sofort das Nöthige zur Verbindung der Hölzer veranlassen und den Betreffenden eine entsprechende Belohnung ertheilen werden.
Gleichzeitig bemerke ich, daß sich ein Jeder, der sich von meinen Hölzern etwas widerrechtlich zueignen sollte, gerichtlicher Belangung zu gewärtigen hat.
Gerson Rosenblüt.

In der Nacht vom 5. zum 6. October ist mir von der Weide zu Osterwick ein schwarzer Wallach mit Stern, ca. 4' 10" groß, entlaufen. Jeden, der über den Verbleib des Pferdes Auskunft geben kann, bitte ich, dieselbe gegen Erstattung der Kosten an mich gelangen zu lassen.
Herrmann Prohl
(4820) in Osterwick.

Ungar. Weintrauben
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.